



Natur- und Kulturlehrpfad Beckstein/Königshofen



Baden-Württemberg
REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTART

Eine Art kommt selten allein

Und damit wären wir bei einer weiteren Besonderheit angelangt: den Tieren und Pflanzen. Hier wird einiges geboten.



Storchnabel-
Bläuling



Fransen-Enzian

Zahlreiche wärmeliebende Arten und Bewohner kalkreicher, magerer und offener Standorte haben im Tauberland ihre bundesweit oder in Baden-Württemberg größten Vorkommen. Wo man andernorts oft schon mit der Lupe suchen muss, kann das Tauberland noch aus dem vollen schöpfen. Zum Beispiel beim attraktiven Segelfalter (*Ipbiclidodes podalirius*), bei Schmetterlingshaften (*Libelloides coccajus* und *L. longicornis*), bei vielen Orchideenarten und weiteren Pflanzen wie Goldaster (*Aster linosyris*), Fransen-Enzian (*Gentiana ciliata*), Blaugras (*Sesleria varia*) und Wimper-Perlgras (*Melica ciliata*). Einige dieser Arten kommen auch am Frauenberg vor, dazu noch viele weitere, die Sie als Besucher je nach Jahreszeit hier finden und beobachten können. Dass Sie dies mit Rücksicht tun, setzen wir einfach einmal voraus.



Blüte der
Bienen-Ragwurz

Das Land der Tauber

Als „Tauberland“ wird die von Kerbtälern zerfurchte Muschelkalklandschaft an der mittleren Tauber bezeichnet. Hier, im nordöstlichsten Teil Baden-Württembergs, startete 1989 ein Pflegeprojekt, das sich die Erhaltung der Trockenhänge als vernetzte Lebensräume einer außergewöhnlich artenreichen und gefährdeten Tier- und Pflanzenwelt durch großräumige Landschaftspflege-Maßnahmen zum Ziel gesetzt hat. Davon aber später mehr.

Eine heiße Sache

Was ist eigentlich das Besondere am Tauberland? Besonders ist, dass es zu den trockensten und wärmsten Gebieten Deutschlands gehört. Dadurch war es auch für den Weinbau begünstigt und die steilen Hänge wurden bereits früh gerodet, um Reben zu kultivieren. Durch zahllose Weinbergsmauern wurde der Anbau damals erleichtert. Neben ihnen gehören die mächtigen Steinriegel, über Jahrhunderte aus aufgegebenen Steinen der Rebflächen und Äcker aufgeschichtet, zu den landschaftsprägenden Elementen vieler Talhänge.

Nicht hier am Frauenberg, aber an vielen anderen Stellen im Tauberland finden sich mächtige Steinriegel.



Tolle Wiesen für Spinner!

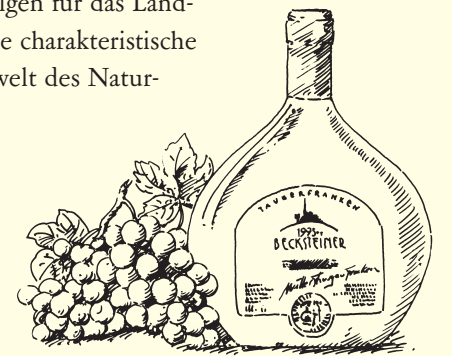
Nein, damit sind nicht „etwas verquere“ Leute gemeint. Auch unter den Tieren gibt es Spinner: Schmetterlinge nämlich, zu denen der weltweit bekannte Seidenspinner gehört. Seine Raupen produzieren die Fäden für kostbare Seidenstoffe. Aber nicht um ihn soll es hier gehen, sondern um eine andere Spinner-Art. Denn mit dem Habichtskraut-Wiesenspinner (*Lemonia dumi*) haben gerade die hiesigen mageren, ungedüngten Obstwiesen an den Talhängen eine echte Rarität zu bieten. Die hübsch braun-gelb gezeichneten Falter fliegen an sonnigen Oktobertagen. Ihre Raupen fressen vor allem an Wiesen-Löwenzahn (allerdings nicht an mastigen Pflanzen gedüngter Wiesen!), an Wegwarte und an Habichtskräutern. Die stark gefährdete Art hat heute innerhalb Baden-Württembergs nur noch im Tauberland größere Vorkommen. Sowohl bei Düngung und intensiverer Nutzung der Wiesen als auch bei einer Nutzungsaufgabe verlore sie ihre letzten Lebensräume. Sicher eine gute Begründung dafür, sich um den Erhalt dieser Wiesen zu kümmern. Zumal nicht nur der Habichtskraut-Wiesenspinner davon profitiert, sondern viele weitere Tier- und Pflanzenarten. Und auch für den Menschen fällt einiges ab, denn blumenreiche Wiesen bieten Erlebniswert – übrigens nicht nur für die „Spinner“ unter uns.

Magere Obstwiesen



Auf eine Felsbank gesetzte Mauer

Auch natürliche Felsstandorte – oft Anschnitte niedriger Schaumkalkbänke – gibt es vielerorts zu bewundern. Und zwischen diesen Mauern, Felsen und Steinriegeln findet sich auf flachgründigen Böden heute ein Mosaik aus natürlichen Trockenrasen, Halbtrockenrasen, blumenreichen Wiesen, Obstwiesen und Gebüsch. Nicht überall selbstverständlich. Einige Gebiete – z. B. um Beckstein als bekanntestem Weinort im Tauberland – werden auch heute noch großflächig zum Weinbau genutzt. An anderen Hängen ist die Entwicklung nach einer Aufgabe der Nutzung schon so weit fortgeschritten, dass sich hier wieder Wälder eingestellt haben. Und an wieder anderen Hängen wurde mit Nadelholz aufgeforstet, mit nachteiligen Folgen für das Landschaftsbild sowie die charakteristische Tier- und Pflanzenwelt des Naturraums.



Rund um den Frauenberg

Mitten im reizvollen Tauberland, auf den Gemarkungen Beckstein und Königshofen, umrundet ein Natur- und Kulturlehrpfad den bis auf 320 m ü. NN reichenden Frauenberg. Von hier hat man eine schöne Aussicht auf die Täler von Tauber und Umpfer und erfährt einiges über die Geschichte, die Landschaft und die Natur des Tauberlandes. Eine Übersichtstafel und 10 Lehrpfadstationen laden auf der etwa 4 km langen Wanderung immer wieder zum Verweilen ein. Der hiesige Natur- und Kulturlehrpfad entstand in Zusammenhang mit einem umfangreichen Pflegeprojekt, das die Trockenhänge entlang des Taubertales als vielfältige Lebensräume erhalten soll.

Herausgeber:

Regierungspräsidium Stuttgart
Ruppmannstr. 21, 70565 Stuttgart
Tel. 0711/904-15602, Fax: 0711/904-15092
E-Mail: Poststelle@rps.bwl.de
Internet: www.rp-stuttgart.de

Text:

Jürgen Trautner, Arbeitsgruppe für Tierökologie und Planung, Filderstadt

Abbildungen:

Archiv RP Stuttgart, Flad, Trautner

Illustrationen:

Katrin Geigenmüller

Gestaltung und Umsetzung:

www.geigenmueller-buchweitz.de

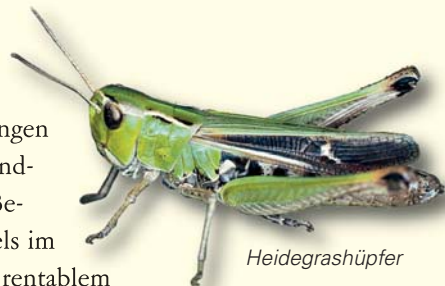
Bezug über den:

Webshop der Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg (LUBW): www.lubw.baden-wuerttemberg.de



Pflege tut not

Die vielfältige Landschaft entlang des Taubertales ist schon lange keine Naturlandschaft mehr, sondern sie ist ein Kulturprodukt, das aber viele naturnahe Elemente aufweist. So konnten zahlreiche Arten der natürlichen Felsen und Schotterfluren z. B. in die vom Menschen geschaffenen Lesesteinriegel, Weinberge und Weinbergsmauern einwandern. Die überwiegend extensiven Nutzungen in dieser alten Kulturlandschaft waren aber seit Beginn des Strukturwandels im ländlichen Raum – mit rentablem Maschineneinsatz, Beschränkung auf gut bewirtschaftbare Böden, Aufgabe von Kleinbetrieben – nicht oder kaum mehr aufrechtzuerhalten. Die Nutzung wurde teilweise aufgegeben, Hänge wurden aufforstet. Gleichzeitig schränkten andere Einflüsse, wie der inzwischen massive Nährstoffeintrag über die Luft, die Existenzmöglichkeiten der besonders charakteristischen Tier- und Pflanzenarten offener und magerer Standorte des Tauberlandes weiter ein. Da der besondere Wert der weitgehend offenen Trockenhänge gerade in ihrer



Heidegrashüpfer

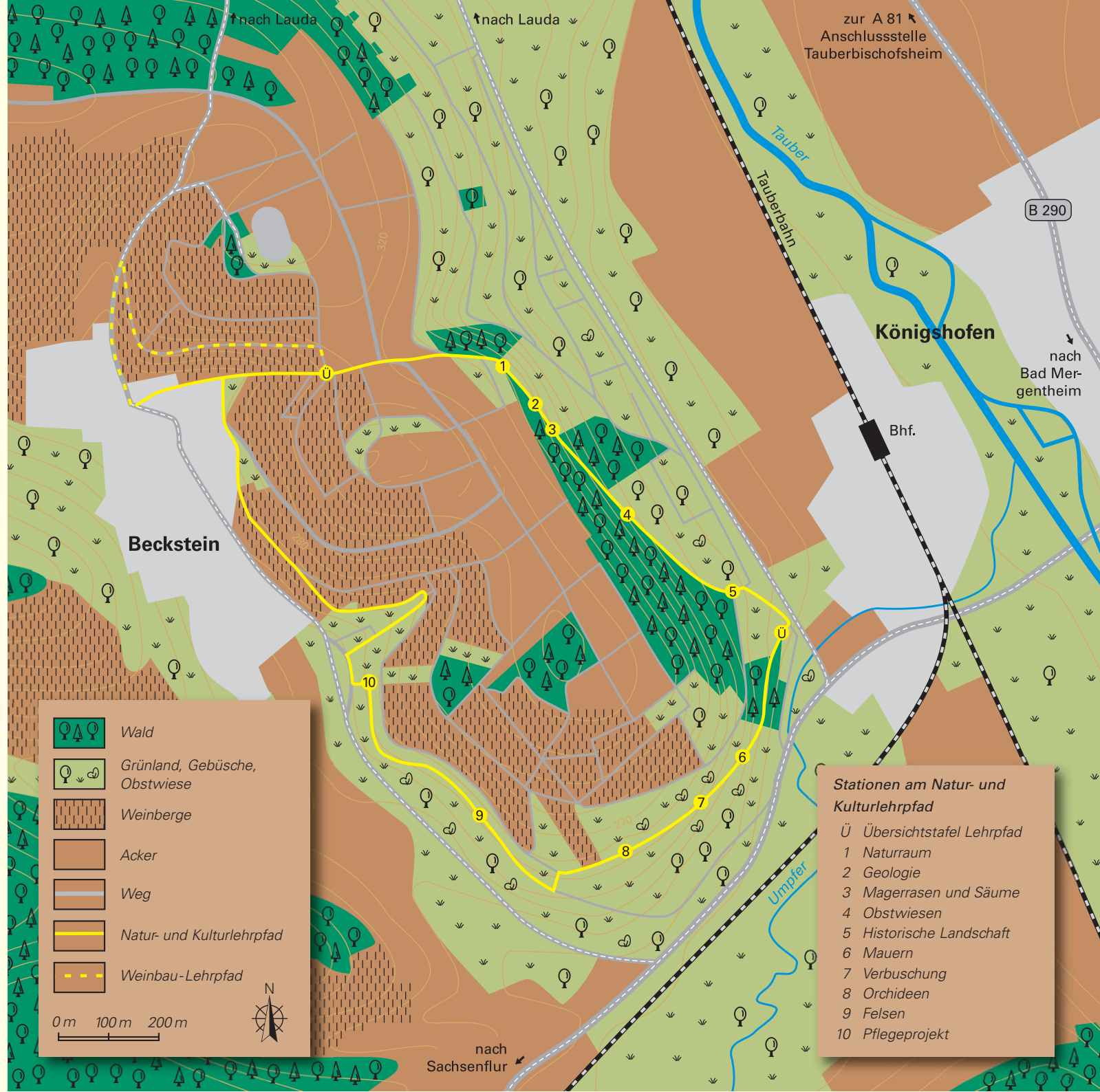
Großflächigkeit und in ihrem räumlichen Verbund liegt (nur dadurch können viele Arten langfristig hier überleben), wurde 1989 das bereits eingangs angesprochene Pflegeprojekt ins Leben gerufen.

Getragen vom Main-Tauber-Kreis wird es großteils über Landesmittel finanziert. Die praktische Durchführung der Pflegearbeiten übernehmen Landwirte, die in

zwei Maschinenringen des Landkreises organisiert sind. Sie schneiden zum Beispiel im Rahmen der Erstpflege während der Wintermonate stark verbuschte Flächen frei oder übernehmen spätere Mäharbeiten. Dabei wird auch darauf geachtet, dass markante Einzelbäume oder wichtige Heckenstrukturen erhalten bleiben und die Pflegeeingriffe nicht selbst zu nachhaltigen Beeinträchtigungen der zu fördernden Tier- und Pflanzenwelt führen. Ein möglichst großer Anteil der Trockenhänge soll in Folge zumindest zeitweise wieder mit Schafen beweidet werden.



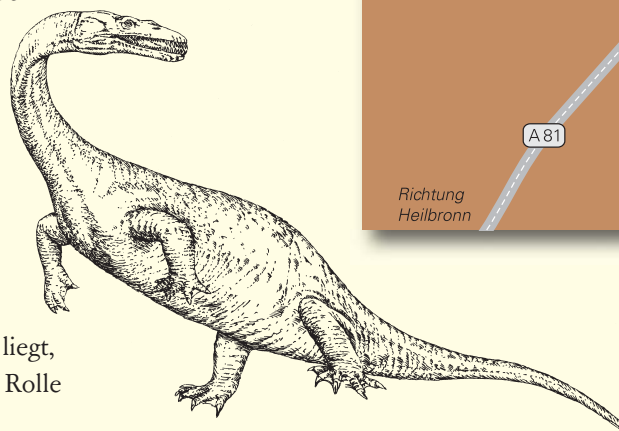
Pflegearbeiten mit dem Freischneider



Der Lehrpfad ruft

Dies eher im übertragenen Sinne, denn akustisch bieten Ihnen die Tafeln nichts – allenfalls metallischen Klang beim – bitte leichten! – Dagegenklopfen. Dennoch brauchen Sie Ihre Ohren während der Wanderung nicht abzustellen. Vielleicht erkennen Sie die eine oder andere Vogelart an ihrem charakteristischen Gesang, lauschen dem Frühjahrskonzert der Feldgrillen oder im Hochsommer dem leisen Schwirrgesang des Heidegrashüpfers. Ziel des Lehrpfades ist, Ihnen die Landschaft des Tauberlandes mit ihrer Geschichte ein bisschen nahezubringen und vielleicht Interesse auf mehr zu wecken. Wieviele und welche Informationen Sie haben wollen, entscheiden Sie selbst – vor jeder Tafel nämlich. Und spannend ist es doch schon,

- was Napoleon mit dem Frauenberg zu tun hat,
- wer alles auf der Mauer auf der Lauer liegt,
- warum auch Saurier im Lehrpfad eine Rolle spielen?



Ein guter Start ...

... ist immer wichtig, deshalb ein paar Tipps zum Lehrpfad. Am besten starten Sie von Beckstein aus. In der Ortsmitte ist der Weg zur Übersichtstafel ausgeschildert, von dort aus weisen Ihnen an Abzweigungen kleine Hinweistafelchen den Weg. Der Lehrpfad ist als Rundweg angelegt und in beide Richtungen begehbar. Von der Anordnung der Themen und der Streckenführung her ist es aber schöner, den Weg im Uhrzeigersinn zu gehen (also beginnend mit Station 1). An einigen Stellen finden Sie Bänke für eine bequeme Rast. Aufgrund der Streckenlänge von rund 4 km sollten Sie sich vielleicht ein Vesper und einen Schluck zum Trinken mitnehmen. Des Weiteren empfehlen wir gutes Schuhwerk. Mit dem Fahrrad oder dem Rollstuhl ist der Lehrpfad leider nicht durchgängig befahrbar. Ein Kinderwagen geht, kann aber auf dem letzten Stück zwischen Station 8 und 10 (hier auch zwei Abschnitte mit Treppen) immer mal wieder etwas anstrengender werden.

Bleibt uns nur noch, Ihnen viel Spaß und nach dem guten Start natürlich noch ein zufriedenes Ankommen zu wünschen!

